

Mittendrin-Gedanken  
vom 15. Oktober 2025

## «Was schmeckt dir?»

Das erste Wochenende im Advent haben wir wieder mit einem Überraschungsgast aus Bossey verbracht. 30 junge Menschen studieren ein halbes Jahr lang auf Einladung des Ökumenischen Rats der Kirchen in einem historischen Schlosschen nahe Genf und lernen unterschiedliche Glaubensweisen kennen und auszuhalten. Zum Programm gehören vier Tage Gastprogramm in einer Schweizer Kirchengemeinde. Ende September erfuhren wir Name und Herkunft unseres Gastes: Sharaf aus dem Sudan.

Auch wer die Nachrichten nicht verfolgt, hat von den Massakern der Bürgerkriegsparteien mitbekommen und so fragten wir uns, ob wir einen traumatisierten Menschen bei uns zu Gast haben würden.

Sharaf ist Leiter einer Englisch-Schule, die seine Kirche betreibt. Er ist der älteste von 10 Geschwistern und der einzige Verdiener in der Familie. Wir haben ihm Luzern gezeigt, ihn beim z'Nacht über sein Land ausgefragt. Am Samstag hat er das Verkehrshaus besichtigt und am Abend haben wir ein Glas Wein getrunken.

Am Sonntag hat er über seine Land berichtet und wie sich die Kirchen ökumenisch für den Frieden engagieren. Seine Predigt war einfach und klar: «*Peace is not optional for Christians — it is central to our identity in Christ.*» Frieden ist für Christen kein netter Nebeneffekt, sondern Friedenstiften ist elementar für Christen.

Bei unserer Schiffstour mit der Diamant bekam er dann einen Anruf. Seine jüngsten Schwestern seien aus der Schule nach Hause geschickt worden, das Schulgeld nicht bezahlt worden. Er war sichtlich nervös und seine Mutter am anderen Ende klang aufgebracht. Er hat uns nicht um Hilfe gebeten, auch wenn wir gerne helfen würden, doch das ist uns als Gastgebern ausdrücklich verboten. So müssen wir zuschauen und es aushalten zu sehen, dass unsere Welt ungerecht ist.

Aber zurück zum Anfang! Am ersten Abend haben wir ihn nach seinem Lieblingsessen gefragt. Seine Antwort: «*Im Sudan haben wir keine Vorliebe für Essen, wir sind dankbar, wenn es etwas zu essen gibt...*»

In seiner Predigt klang das so: «*Der Friede Jesu ist nicht die Abwesenheit von Schwierigkeiten, sondern die Gegenwart Gottes inmitten von Schwierigkeiten.*»

Hartmut Schüssler, Pfarrer